

Anwendungshinweise

Ausgangslage - Anwendung

Nicht alle im Bereich von Garten-, Gemüse- und Rebbau tätigen Anwender sind in der Situation wie die Landwirte, ihren Boden mit dem eigenen Hofdünger zu bewirtschaften. Zwar wäre es möglich, sich vom Landwirt zur Düngung des eigenen Bodens Gülle zu beschaffen, dies kann möglicherweise aber auch an der von der Gülle ausgehenden geruchlichen Belastung scheitern. Aber auch für den privaten Garten scheint eine Abneigung gegenüber der Gülle zu bestehen, um die geruchliche Belastung zu vermeiden.

Hierfür kann durch eine nachträgliche Behandlung mit EM Abhilfe geschaffen werden, um so einen preiswerten und den natürlichsten Dünger der Natur zu nutzen. Auch für Herrn Rudolf Steiner war der Hofdünger die Grundlage seiner Bemühungen, die natürlichen Ressourcen zu nutzen, weil die Ausscheidungen der Tiere für neues Leben keinen gleichwertigen Ersatz bzw. Alternativen, haben.

Bei dieser Gelegenheit könnten gleichzeitig auch die 15g EM-X-Keramikpulver/m² zugegeben werden, womit die Qualität dieses Düngers verbessert wird und die Ausbringung des EM-X-Keramikpulvers miteingeschlossen ist.

Variante - Gülle von Säugertieren

Jeder, der eine unangenehm riechende Gülle nicht verwendet hat, hat gut daran getan, weil eine solche Gülle noch nicht pflanzenverfügbar fermentiert ist und nicht in die Erde oder auf die Wiese gehört. Der Grund hierfür ist das nicht vollständig aufgeschlossene Futter im Darm der Tiere, deren Ausscheidungen Fäulnisbakterien fördern und Grundlage für die Population von Insekten ist. Ferner kommt es zur Oxidation der Gülle, bei dem als Reaktion der Stickstoff sich in Form von Ammoniak verflüchtigt.

Ein solcher noch nicht reifer Hofdünger benötigt für die Aufbereitung als Pflanzenverfügbarkeit im Boden noch mehr Zeit als im Güllebehälter, weil der vorher ausgebrachte Hofdünger von den mittlerweile reduzierten Bodenmikroorganismen noch nicht vollständig umgesetzt werden konnte. Hier kann nun jeder selbst etwas für seinen Garten tun, indem eine solche Gülle, auch wenn sie zunächst etwas riecht, selbst aufbereitet und als wertvollen Dünger nutzt.

Wenn kein Landwirt in der eigenen Umgebung seine Tiere mit **Bokashi** füttert und den Stall nicht mit **EMA** behandelt, weil die Gülle dann nicht mehr riecht und so verwendet werden kann, kann man die unbehandelte Gülle in einen dunklen und luftdichten Kübel mit 1l **EM(A)**/100l Gülle geben, luftdicht verschliessen und für ca. 4 Wochen an einem warm Ort aufbewahren = Fermentation. Dies kann an Hand der weniger riechenden Gülle kontrolliert werden.

Diese so aufbereitete Gülle ist mit Wasser 1:10 zu verdünnen und kurz vor dem Regen auf alle Flächen zu verteilen, womit die notwendige Organik mit zusätzlichen Mikroorganismen in den Boden gelangt und sich so ein Gleichgewicht für eine gesunde Bodenflora entwickeln kann.

Variante - Hühnerkot

Beim Geflügel ist es vorteilhaft, nur den Kot von Legehennen zu verwenden, da dieser Kot nicht so stark mit der Einstreu vermischt ist. Dieser Kot kann entweder bei einem Landwirt (preiswerter aber nicht gereinigt) oder im Handel getrocknet (teurer aber gereinigt) bezogen werden.

Dieser nicht ganz trockene und vom Landwirt bezogene Kot, ca. 2 kg, ist möglichst vorher etwas zu zerkleinern oder vorher in etwas Wasser aufzuweichen und dann zu vermischen. Anschliessend ist dieser aufbereitete Kot in 10l Wasser einzumischen sowie im Verhältnis 1l **EM(A)** zuzugeben. Für die Fermentation ist der Kübel anschliessend luftdicht zu verschliessen und für ca. 4 Wochen an einem warmen Ort aufzubewahren.

Dieser so aufbereitete Flüssigdünger ist ca. 1:100 mit Wasser zu verdünnen und auf allen Flächen kurz vor dem Regen zu giessen, womit die notwendige Organik mit zusätzlich Mikroorganismen in den Boden gelangt und sich so ein Gleichgewicht für einen gesunden Boden entwickeln kann.

Variante - Mist

Oftmals stehen die Ausgangsprodukte der obigen Varianten nicht zur Verfügung, dann ist der Stallmist bzw. die Einstreu von Geflügel oder Säugetieren zu verwenden. In 100l Wasser ist ca. 30 kg Stallmist von Säugetieren und 10 kg Einstreu von Geflügel einzumischen, wobei das Verhältnis auch vom Anteil an Kot mit einzubeziehen ist. Diese Mischung ist während der Fermentierung ein- oder zweimal zu vermischen, damit der Kot sich von dem Einstreumaterial löst.

Nach ca. 4 Wochen ist die Flüssigkeit mit einem groben Sieb vom Rest der Organik zu trennen. Dieser so zur Verfügung stehende Flüssigdünger ist von Säugetieren 1:10 mit Wasser verdünnt wie bei der ersten Variante zu verwenden, und der Flüssigdünger vom Geflügel ist im Verhältnis 1:100 dem Boden auszubringen, womit die notwendige Organik mit zusätzlich Mikroorganismen in den Boden gelangt und sich so ein Gleichgewicht für einen gesunden Boden entwickeln kann.

Ausbringung

Es ist mit den verschiedenen Ausgangsprodukten (Stickstoffgehalt) und bei den unterschiedlichen Böden nicht möglich, einheitliche Anwendungsempfehlungen zu geben.

Erfahrungsgemäss ist jedes Jahr der Boden im Herbst mit diesem Flüssigdünger zu düngen. Das Ausbringen sollte möglichst vor dem Regen erfolgen, oder man sollte nach der Ausbringung den Boden bearbeiten, damit der Flüssigdünger umgehend in den Boden gelangt.